

Markung: Neckartenzlingen

Die Flurnamen

der Markung

Neckartenzlingen

D. U. Nürtingen

Gesammelt von F. Reiff, Hauptlehrer.

Beilagen: Beschreibung der Markung und ihrer Esche

Aus der Geschichte der Markung und der Siedlung

Markungskarte, gezeichnet von F. Reiff.

Reisefolge der Namen nach dem Abfalle.

f bei b

f bei d

w bei f.

b bei g

Gortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
1	NO VII/13	Au mda. auf dr Au	W: z.T. A	Wi	1. NW Nr.1281 (1582): 1 Mmd in der oberen Au 3. In den Urkunden erscheinen \bar{a} für das jetzige Gebiet der Au noch: folgende Namen von einzelnen Teilen: Mönchswiesen, Scheemenäcker, Brühl, Braitin, s.d.	1. Ebene Wiese im Ermstal beim Dorf. 3. Gräberfunde beim Kanalbau für die Fabrik von Melchior. <i>Au = Wiesenauflage gegen Melchior.</i>		
2	NO VII/13 u.14.	Auchtert	A. Weide	BA	1. H T Nr.1211 (1565) Pfannenstiels uchtert 1719: im "neuen Auchtert"	1. HT Nr.1211: 20. halben Jauch. Äckern in der Reysch zwisch. Auberlin Banha u. dem Pfannenstiels uchtert gelegen, stoßen an den gem. Wald unten an Kaspar Hafners Hofraitin, wie das untersteint, ist's Klosters (Hirsau) Erbgut. Gef. Reg. 1592: "Von selbigen Äckern etlich Morgen zu einem gem. Uchtert (denn für das Zugvieh an Waiden etlichermaßen Mangel gewesen). Die Gemeinde tauschte damals gegen andere Äcker. 1686B "Pfannenstihl Uchtet so jetzo zu Äcker gemacht" 1719: im "neuen Auchtert". Auchtert* Weide für Zugtiere, die den Tag über arbeiten mußten und dann auf die Aucht d.h. Frühweide, auch Nachtweide getrieben wurden (schon von 2 Uhr an)! Pfannenstiel von Form.		
3	NO VII/12	Aule	A	A	1. NW Nr 1281 (1582): im Aulin			
4	NO VII/12	+ Badgasse			Dorfstraße Noch im Lagerbuch von 1721 genannt.	Badgasse = dort das Badhaus		
5	VII/13 u.14	Bangertsrain	A	A	1. St. G. Nr. 910 (1537): 6 Jcht im Bomgart Rain 1582: Bohngarts Rhein 1685: im Baumgart Rayn GV N Nr. 1795 (1686): am Bankherts Güterbuch 1719: im Bangertsrain	1. Äcker, auf 2 bzw. 3 Seiten an Wald stoßend. 2. Anstoßend ist die Flur "Hofstetter", die zum Widdumgut gehörte. Es wäre möglich, daß hier ein Hof war und dabei der Baumgartsrain. siehe auch oben bei Auchtert! <i>Wiesen = flach, tief, tiefgründig, tiefgründig.</i>		
6	VII/12	in der Bainte (Bointe) mda. en dr boede	A Wi	Wi A G	1. NW Nr 1275 (1475): Bainte-lehen NW NR 1289 (1685): Bainte-Äcker 1681: Boinde Güterbuch 1719: in der Bainten	1. Äcker u. Grasgärten an einem Hang beim Dorf. 2. Gerichtsprotokoll 1659: Gegen 9 Gulden erhält einer das Recht, seine wiese, die vordem Acker war, einzuzäunen. Beunten* Güterstücke mit Sonderrechten (ohne Weidzwang) 3. Funde: Hausfundamente und Eisenstücke. (etwa 1925)		
7	BN VII/13	Bengel	Wi	Wi	1. St. G. Nr. 917 (1564): 1 Tagwerk Wiesen im Bengel	1. Ebene Wiesen im Ermstal entlang der Straße nach Bempfl. <i>Wiesen = flach, flach, flach, flach.</i>		
8	NO VII/13	Bettlen mda. en de	A	A	1. Güterbuch von 1719: in Bettlins Äckern	1. Äcker auf einem Höhenrücken. <i>Betten = Einfassung.</i>		
9	NO VII/13	+ im Böden	Wi		1. Ger. Prot. 1744: Wiesen im Boden Güterbuch v. 1719: 2 " Böden GV Nr 1789 (1587) 1 Tagwerk, der Boden genannt.	<i>Böden = tiefgründig flach.</i>		
10	VII/13	+ Braitin (1)			1. St. G. Nr. 910 (1537): 6 Mmd in der Au gelegen an der Braitin siehe Schelmenacker!	Breite oder Breike = meist größere Feldstücke in Breitlage oder mehrere Äckerbreiten umfassend, häufig nahe beim Dorf (wie Brühl und Beunde) und zum Herrschaftsgut gehörig.		
11	VIII/14 u.14	+ Braitin (2)	Wi A	A	1. HT Nr 1212 (1727) 4 Mmd an der Braikhin Zelg Bangartsrain HT Nr 1211 (1565) Wi. an der Braitin uf Niederfeld b. Reusch			

Gortl. Ziffer	Flur- karte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Be- wirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
12. NO	- auf dem oberen Berg VII/12 u.13		A	A	NW-Nr 1275(1475): 1Jcht auf dem Berg, 3 Jcht auf dem vorde- ren Berg. Güterbuch 1719: auf dem oberen Berg.			Acker auf dem Höhenrücken zw.Erm= und Neckartal.
13. VI/12	- <u>Bronnhalde</u>		Wi	Wi	Güterbuch von 1719: in der Bronn- halden.			1. Wiesenabhang am linksseitigen Neckartal. Es befindet sich dort eine Quelle und ein Wassergraben. Früher ein Brunnen? siehe Kay!
14. VIII u. IX/14	- im heiligen Bronn		Wi Weide	Wi	NW Nr.1275: 1Jcht im heiligen Bronn von 1719: am hl. Bronnen Ger.Pr.1766: 21 Morgen Viehweide, der Heiligen Bronn.			1. Ebene Wiesen im Neckartal. Am Fuß des Talhanges sind in kleinen Gehölzen 2 Quellen. Das Wasser wird in Gräben abgeleitet. In vorchristlicher Zeit heilige Quelle?
15. VII u. VIII/ 12	- <u>Bruckwiesen</u> (dies dort!)		Wi A	Wi	Gefällregister von 1592: Acker uf der Bruckwiesen			1. Wiesen bei der Neckarbrücke.
16. XIX/12 VII/13	+ <u>Brühl</u> (1)		Wi		NW Nr.1275: Seite 117: "2 Mnd. Wie- sen in der oberen Einug am prüel siehe Einug!			1. Wiesen in der jetzigen Au an der Erms gelegen. <i>(heißt in taugfl. 2. und)</i> Brühl=meist Wiesengelände am Bach, beim Dorf, anfänglich Viehweide, -später oft in gute Wiesen verwandelt. Genöß eine gewisse Bevorzugung (Besitz des Ortsherren?)
17. VI/12 Wo?	+ <u>Brühl</u> (2)				Lgb. von 1576 (Frh.v. Thumb): Wiesen auf dem Hammetweiler Feld, der prüel genannt.			1. Vorkehren am Fuß der Weinberge in der Maiershalde bei der ehemaligen Burg Neuenriet sind wohl gemeint. <i>unter der Brühl</i>
18. VIII/12	+ <u>unter der Burg</u>				NW Nr 1275: 1Jcht unter der Burg an den Vorlehen.			1. Baumwiesen am Neckartalhang. Daneben kleine Waldschlucht (Waldwinkel). Ungepflegte knorrige Bäume und der düstere Waldwinkel gaben wohl Anlaß zu Geistergeschichten. <i>Brühlwiese</i> Butz= Schreckgestalt (wie Butzenmäckeler für Strohhann)
19. VII/12	- <u>Butzenbiegel</u>		z.T. Weing. früh. Wald	Baumwiesen, daneben kleine Waldschlu- cht				1. Mit Hecke umgebene Wiese am steilen Talhang in der Nähe vom sog. Schlöble. Fußweg führt daran vorbei. <i>Brühl</i> Ähnlich wie Baine ein Platz mit Sonderrechten in Bezug auf Beweidung? Weideplatz für Jungvieh vom Schlöble (Neckarburg)?
20. VII/12	- <u>Painder</u> mda.			Bergwiese				1. Acker in bester Lage auf dem Bergrücken zw. Erms und Neckar. Früher in geistlichem Besitz. <i>Pfaffenacker</i> Daneben Spithal-Gewand, zinst dem Spital Nürtingen.
21. VII/13	- <u>Pfaffenacker</u>		A	A	HT von 1727: Acker in Pfaffenacker Güerb. 1719: "in Pfaffenacker" (zinsen der Kellerei Nürtingen)			

Fortl. Ziffer	Flur-karte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
22.	NO VII/14	<u>Pfannenstiel (1)</u>	Wa	Wa	Ger. Prot. von 1750: O Reisch, im Pfannenstiel	1. Waldteil im Scheiterhau. Name wohl nach der Form des Waldstückes.		
23.	VII/13 u. 14.	<u>+Pfannenstiel (2)</u>	A	A	Abgegangener Flurn. In den Güterbüchern oft zusammen mit Auchtert genannt (Pfannenstiel-Auchtert)	1. Acker beim Auchtert, wohl ein schmaler Streifen quer zum Hauptstück des Feldes, ähnlich einem Stiel.		
24.	VII/12	<u>Plan</u> mda auf em blo			NW Nr. 1281: Auf dem Plan Ortsstraße GVN Nr. 1795: in der oberen Gassen "am Blatz" Güterb. v. 1721: "auf dem Plan"	1. Ortstraße und freier Platz in der Mitte des Dorfes bei Rathaus u. Kirche. Früher der Dorfplatz?		
25.	VIII/12	<u>alter Postweg</u>	Wald=u.	Feldweg.	Ger. Prot. 1804: J. Armbruster v. Altenriet, welcher das Wiestal herunter gefahren, so aber der alte Postweg genannt, wird deswegen bestraft * (Zusatz: im Weidach. Führte ein zweiter Weg diesen Namen?)	1. Waldweg von der Altenrieter Höhe herunter ins Neckartal, wo eine Nachbarschaftsstraße zum Postumspanplatz Neckartailfingen führte.		
26.	VI/13	<u>im Dunger</u>	A Wi	A Wi	1564: im Tunger 1582: im Dunger 1686: in Riedern-der Dunger genannt 1719: im im Tunger	1. Am Fuße des vom Ermstal sanft ansteigenden Talhanges. <i>Früher, die hier in der Hauptflur im Ackerfeld mit dem Namen "Dunger" gehörte war.</i>		
27.	VI/12	<u>im Tal</u> mda em tal	WI	Wi	Güterb. v. 1719: Wiesen im Tal	1. Wiesen im Neckartal.		
28.	VII/13	<u>+ in den Theilen</u>	A		Ger. Prot. v. 1818: Ermsufer in den Theilen muß ausgebessert werden (jetziges Oberdorf)	1. Wohl kleine, der Gemeinde gehörige Feldstücke also=Allmandteile. 2. Da die Erms dort eine Biegung macht, trat sie hier bei Hochwasser über die Ufer und schoß durch das Dorf herunter. Dort stand auch die frühere Ölmühle. + - Ger. Prot. 1592: "in den Wiesen an den oberen Thailen soll von dem Ablass an bis an die Erms soll kein lebendig Hag gezogen werden, sondern mit einem Etterzaun verzäunt werden."		
29.	VII/13	beim <u>Teufelsbrückle</u>	Wi	Wi		1. Wiesen im Ermstal beim sog. Teufelsbrückle. 2. Per. Prot. 1771: einige Schritte oberhalb des gegenwärtigen Fußsteiges sollte eine Brücke gebaut werden. - Heißt nachher "mittler Furt"-Brücklein Das Rauschen des Wassers, der nahe Wald und die absonderlichen Felbengestalten mögen Anlaß zu Geisterfurcht gegeben haben.		
30-	VII/13 NO	<u>bei der großen Eiche</u>	A	A	1681: bei d. gr. Eich 1719: " " " "	1. Acker an der Straße nach Altdorf, hoch und frei gelegen. Von einer großen Eiche ist mündlich und schriftlich nichts überliefert. Anstoßend war die Viehweide der sog. Eichwald. Für eine große Eiche ein weithin sichtbarer Standort.		

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
31.	VII/13 u. 14.	<u>Eichwasen</u> Eichwald mda. oechwald		Weide Weide u. Acker	1724: Aichwald 1766: Aichwasen.	1. Steiler Abhang zum Neckertal Ehemals 142 Morgen große Viehweide (als Weidewald mit Eichen bewachsen), jetzt zum größten Teil umgebrochen und als Allmandteile an die Bürger ausgegeben, der Rest eine mit Kirschbäumen bepflanzte Schafweide, sanft geneigt. Ger. Prot. 1724: Jeder Bürger eine junge Eiche setzen auf der Allmeind Eichwald. Ger. Prot. 1766: 142 Mo., der Aichwasen, welcher gleichsam zur Waldung gehörig und mit Ackerich Eichen wohl angefliegen steht, ringsum mit Wald umfassen, hochnötig zur Weid gebraucht. 1792: Streit ob Schaf- oder Viehweide. 1713 und hauptsächlich 1844 zu Allmandteilen umgebrochen.		
32.	VII/13	<u>Einöde</u> mda. de oenaigt	A	A	1582: Binödin 1719: Einöde 1685: Ainöde	1492: Binockin 1582: Ainökhin 1475: Einugin und Einug 1475 auch: Ein-eckin	1. Acker anstoßend und entlang der Halde, die zur Erma abfällt. NW Nr. 1275 (von 1475): in der unteren Einugin. Dasselbst: in der oberen Binug am pruel. Ebendasselbst: 1 Jcht ob der Eineckin. NW Nr. 1277 mit Brief vom 16.1. 1492: 1 Jcht Acker an der ainockin. Einug = eingemachter Platz ? Einöde = ungebauter Platz. Zwei Namen von verschiedener Bedeutung bezeichnen anscheinend dieselbe Flur, wie auch jetzt noch neben der teilweise mündlich gebrauchten Bezeichnung "de oenaigt", die selten gebrauchte Schreibweise "die Einöde" auftritt.	
33.	VIII/12	obere <u>Enge</u> Markung Altenriet	WI	Wi	NW Nr. 1281: L Mnd Wiesen in der oberen Enge, zw. der Hell und des Mayers zu Neuenriet Wäldlin geleg			
34.	V/11	<u>Engeleshäule</u> Markung Pliezhausen		Wa			1. Steil zum Neckar abfallender Waldteil, ein Stück des Schelmenwaldes. Schelmenwald und Engeleshäule sind Schauplatz von Geistergeschichten und als Platz von Seelen Verstorbenen betrachtet worden.	
35.	VI/11 u. 12.	<u>hinteres Feld</u> mda. em hentere Feld	A	A	Güterb. v. 1719: im hintern Feld		1. Am Rand der Markung, nahe bei Hammetweil. Im Jahr 1491 wurden 100 Morgen Acker von Hammetweil an N'tenzl. verkauft Gegenwärtig wohl zu N'tenzl. zählend, aber größtenteils wieder in den Besitz von Hammetweil zurückgekauft.	
36.	VI u. VII/13	<u>Flammen Rain</u> mda. em Flamma Roe	Wi	Wi	Ger. Prot. 1771: in der Halden bis in Flammen Rein 1800: Flammen Rain		1. Wiesenabhang am linksseitigen Ermstal. Nach einem Peronnennamen? Um 1700 war für die Markung flamm, spezialisiert von Baumflammen. Der Peronnennamen tritt für Luft nicht auf. flammenwälder?	

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung früher jetzt	c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art	e. Etwaige volksfällige Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
37.	VII u. VIII/13	<u>Fleckenacker</u>	Weide A	Bis 1713 und 1716 Weideplatz, zur "Allmeind Eichwald" gehörig Seit 1717: Fleckenacker. Umgebrochen und als Bürger-teile ausgegeben.	1. Acker auf dem Höhenrücken gegen Altforf, in der Nähe des Fleckens. Diese Lage und auch weil sie Fleckeneigentum waren, gaben ihnen den Namen.		
38.	VII/13	<u>Frühmeßgärtlein</u>	Baumgart. Wi	GV. N von 1686: 1. Viert. Baumg. in der Au, das Frühmeßgärtlein gen. Ger. Prot. 1768: Graben beim Frühmeßg. ausgeh., um die Erde in die Weinberge zu bringen.	1. wohl an der jetzigen Straße nach Bempflingen bei der Ermsbrücke. 2. Bei der Verbreiterung der Straße im Jahr 1906 auf Gräber gestoben, ebenso beim Bau des Fabrikkanals 1881. Wohl Begräbnisplatz in frühchristlicher Zeit.		<i>Gräbermahl der frühchristlichen (des frühchristl. - Grabes).</i>
39.	VIII/14	<u>Fuchsacker</u>	A A		1. Acker neben dem Fuchswäldle z.T. auch Fuchshöhlen.		
40.	VIII/13	<u>Fuchswäldle</u> mda. Fuchswälle		1721: Fuxwäldlin			
41.	VIII/13	+ <u>untere Furt</u> <i>auf Hühnertrief genannt</i>	Furt über Neckar	Gef. Reg. 1592: "Und soll ein Zaunwöhrin von dem untern Futh an bis auf den Höllbach gehalten werden" (wegen Viehtrieb).	1. Kleines Waldstück am rechtsseitigen Neckartalabhang. Fuchshöhlen.		<i>Der Meißel in Richtung auf den Meißelhof. Jetzt wird allem Hühnertrief genannt.</i>
42.	VII/13	+ <u>mittlere Furt</u>	Furt über Erms	Ger. Prot. 1763: mittlere Furth bei Hans Knechts (Ölmüllers) Wiesen	Die Lage der Furt ist nicht ganz geklärt. Jedenfalls führte sie zur Au in den Hohlweg. Die erste hiesige Ölmühle war dort bei den sog. Teilen (heutiges Oberdorf).		
43.	VII/13	+ <u>Zu den dreien Färten</u>	über Erms	NW Nr. 1275: "Acker in der Au" zu den dreien Färten am Hofgut und der Frühmeß Gut geben das Drittel."			
44.	VII/12	+ <u>Raue Furt</u>	über Neckar	1719: am Rauenfurt Ger. Pr. 1800: Die Zaintenwies von der rauhen Furth an bis ganz hinunter. 1808: Die Zaintenwies von der Rauenfurt bis zum Schlagbaum hinunter. 1810: vom Brückle bis rauhen Furth 1819: vom Rauenfurt bis Fr. Schiedlen Wies herunter.	Genauer Platz der Furt noch nicht einwandfrei ermittelt.		

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Befundenmäßer usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	iekt				
45.	VII/13	<u>Veitengarten</u> mda. feige gärtle entstellt: Veigeles-Gärtle.	Wi	Wi	1685: Veithen Gärten im Rotenbac unterem Veithen Gärtlein 1719: Feitengärtlein u. Feiten- graben. 1807: Veiten Gärtle	1. Baumwiese auf dem rechtsseitigen Ermstalabhanga von einer Hecke umgeben Entstehung des Namens im Volksmund. Um 1600 war hier ein Schultheiß namens Jerg Veit. Aus diesem Person- Namen ging wohl der Fl.N. hervor. Hecke läßt schließen, daß der Platz von der Beweidung ausgenommen wurde.		
46.	VIII/13	<u>Gallen</u> mda. en galle	A	A	1719: in Gallin	1. Acker auf dem Höhenrücken östl. N'tenzl. Boden z.T. etwas schwer und klumpig, jedoch nicht so knollig, daß der Name (Gallen=Knollen) gerechtfertigt wäre. Dagegen ist dane- die Flur "Gansbrünnele" und ein Wassergraben, sodaß es auf Wasser- gallen (Druckwasserquellen in nassen Jahren) hinweisen könnte.		
47.	VII/12	<u>Ghaiweidach</u> mda. koeweidich westl. Hälfte jetzt Krautland genannt siehe das! <i>3/4. Hälfte "Mäusen" genannt</i>	Weide A	A	NW Nr. 1275: 1 Mmd Wiesen bei der Neckarmühlen in Kayben-wei- dach. 1582: Kayben-Weidach 1596 u. 1685: Kayhen-Weidach 1716 u. 1763: Kayweidach <i>1564: mit Kaybenweidach</i>	1. Bei der ehemaligen Neckarmühle zu beiden Seiten der Straße nach Mittelstadt. westl. der Straße jetzt Krautländer, östl. Wiesen (früher hier Gänseweide) <i>Mäusen genannt</i> Ghaiweidach von Gehai (=Gehege) = eingezäunter Platz. <i>(von altj. Bauernj. geliebt)</i> Wie ist die ursprüngl. Form: "Kaybenweidach" zu erklären? Auf der Neckarmühle saßen um 1400 die Familie der Kaiben. Kaib auch für Schindanger oder Platz des Hochgerichts, Grab-, Gerichtsstätte. Die Nähe der Neckarburg, mit der an- fangs Vogtrechte verbunden waren, würde den Platz als Gerichts- stätte möglich sein lassen. Ebenso könnte er in den Zeiten von Pest und Tierseuchen als Begräbnisplatz gedient haben.		
48.	VIII/13	<u>Gansbrünnele</u> <i>Gansbrünnele (Wassergraben)</i>	A	A		1. Acker an einem Wassergraben		
49.	VII/12	<u>ob den Gärten</u> mda. o gärte	A	A	1719: ob den Gärten	1. Acker auf dem Höhenrücken zw. Erms- u. Neckartal anstoßend an die Grasgärten hinter dem Dorf. Bodenfunde: siehe Steinhaus und Baine.		
50.	VI/12	<u>Geiershecke</u> obere und untere mda. meist: Geierseck	Wa	Wa	1582: 1 Jcht Ackers an Geiers= hecken 1719: bei der Geiersheck.	1. Kleine Waldstücke am linksseit. Talhang des Neckars. Von Personennamen?		
51.	VII/13	<u>Krautland</u>	A	A	1596 von der Allmand in 117 Stücken an die Bürgerschaft aus gegeben und durch eine Mauer vo der Beweidung geschützt. siehe Ghaiweidach!	Siehe Ghaiweidach!		

Sortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
52.	VIIu.VIII/12	<u>Greut</u>	Weinb.		1592: Weinberge in der Halden und Gereut. Baumwiesen. 1721: Kreuth	1. Steiler Abhang zum Neckartal, angrenzend Wald. Hat noch Weinbergmüerchen. Ehemals Wald, der zu Weinbergengereutet wurde. Greut= gereutet.		
53.	VI/12	<u>im Grün</u>	Wi und Wei=	Wi de		1. Ebene Wiesen an einer Biegung des Neckars, Überschwemmungsgefahr. Kiesiger Grund. Die Wiesen (5 Morgen) sind Gemeindegut und standen dem Unterhalter des Faselviehs (Farren) zur Nutznießung zu. <i>von grün = Rind, Geröll</i>		
54	VI/12	+ <u>Kay</u> (Hammetweil)			Lgb. von 1576 (Frh. v. Thumb) "Wiesenparinnen der Brunnen steht, der Kay genannt"	Wie bei Ghalweidach. Gehal= Gehege. Mit einem Gehege umgeben und durch so von der allgemeinen Beweidung geschützt. <i>von grün = Rind, Geröll</i>		
55-	VIII/13	<u>Krumme Acker</u>	A	A	NW-Nr. 1275: 1JCHT krummen Acker 1719: krumme Acker	Vor der Feldbereinigung Acker von krummer Gestalt.		
56	VII/14	<u>Kapf</u> u. (<u>Kapfstück</u>) = Wald daneben	Weide	A		1. Höchstgelegene Acker beim Eichwald. Kapf=Stelle zum kapfen d.i. ausschauen (<i>Kapf liegt bei der Rinne im Mittelteil</i>)		
57	VIII/13	<u>Karchhalde</u> <u>Käpshalde</u> meist <u>Karrenhalde</u> jetzt auch Altdorferstraße	Weide		Ger.Pr. 1766: 6Morgen Karchhalde und Unterbeßel jetzt überbaut u. z. T. Wald	1. Talabhang an der Straße nach Altdorf. An der Halde führte der Weg für Karren und Wagen hinauf, im Gegensatz zu dem steilen Fußweg, der im "roten Rain" zur Höhe führte. 1755: Erlaubnis zum Steinbrechen erteilt.		
58	VII/13u.14	oberes und unteres <u>Kelterhäule</u>	Wa	Wa	1721: Ober u. unter Kelterhäulin 1759: Kelterhäule	1. 2 Waldstücke am rechtseitigen Ermstalabhang. 2. Nachdem ein "ungestümer Wasserguß" die im Jahr 1512 im Dorf erbaute Kelter eingrissen hatte, "tat die Gemeinde einen kräftigen Holztrieb" und leistete so Beistand zum Wiederaufbau der Kelter im Jahr 1530. Dieser Holztrieb soll im Kelterhäule gewesen sein. Eine Quelle dabei heißt das Kelterbrünnele. Da in der Nähe, in der Ramshalde, Weinberge waren, liegt die Vermutung nahe, daß eine Kelter an dem Platze stand. Nach den Kelterbriefen war aber jeder Bürger in die Kelter im Dorf gebannt, sodaß außer dieser keine andere benützt werden durfte. Es berichtet auch keine schriftliche Urkunde von einer Kelter im Kelterhäule.		
59	VII/13	<u>Kelterbrünnele</u>	Quelle bzw. Brunnen		Fleckenuntergangsbuch 1604: "in der Au bis zum Kelterbrünalin" 1821+ Kelterbrünnele	1. Quelle bei dem Waldstück "unteres Kelterhäule"! Das Wasser fließt aus einem Eisenrohr. siehe Kelterhäule!		
60	VII/13	+ <u>Kelterwasen</u> (1)	Ga Baumgarten		1685: Der Schulmeister hat ein Gärtlein zw. d. Kirch u. dem Mühlraums gelegen, stößt oben auf den Kelterwasen.	Platz bei der Gemeindekelter am Dorfeingang. Jetzt Gänsegarten.		

Forfl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
61.	VI/11	<u>Kelterwiesen</u> u. <u>Kelterwasen</u> zu Hammetweil	Weinb. Wi. Wi. Wei.		Oberamtsbeschr. von 1848: "60 Morgen Weinberge (die schöne Rainerhalde, deren Erzeugnis vor den Weinbergen der Umgebung den Vorzug erhält)" siehe Rainerhalde!	1. Am Südhang des Rainerwaldes. Früher Platz einer Kelter.		
62.	VII/13	<u>hinter der Kirche</u> andere Bezeichnung: en de Wengert	Weinb. Obstg.			1. Steiler Abhang mit Weinbergmauerlein hinter der Kirche. Zählte ehemals zu den guten Weinberglagen.		
63.	VII/12 u. 13	+ <u>Kleb</u> jetzt "in der Halde" genannt hinter den Häusern	Baumg. Wi.		1565: 1 Mo. Baumg., das Kleb genannt 1685: lmd Baumg. darauf ein Haus gebaut, an dem Kleb zw. der Gemein und den Berg Aekern gelegen. 1604: Die Spitalgewand-Acker sollen ihren Dung bis auf den Kleb über Hans Becken Acker führen.	1. Steiler Bergabhang hinter dem jetzigen Oberdorf.		
64.	VII/13	im <u>Klettenbach</u>	WI A	WI	1537: Klettenbach 1685: " 1719: "	1. Wiesen im Ermstal, durchzogen von Wassergräben. Früher viele Kletten?		
65.	VI/12	<u>Klingenwieslein</u>	Wi	Wi	L719: Klingenwißlin	1. Kleines Wiesenstück am Ende einer schluchtartigen, bewaldeten Klinge, durch die ein Bächlein fließt.		
66.	VI/13	im <u>Kohlwand</u>	A	Wi A	Ger. Pr. v. 1802: "bei der Kohlblatt" (ohne weiter Bezeichnung, nicht sicher ob dieselbe Flur, - sonst nicht schriftl. erwähnt)	Die Nähe des Hartwaldes läßt einen Köhlerplatz vermuten.		
67.	VIII/12	auf dem <u>Krähschnabel</u> Mrkg <u>Altenriet</u> mda. <u>gräeschnabl</u> im	Wi	und Ödland	Ger. Prot. 1759: Kräh Schnabel	Berggrücken bei Altenriet. Weite Aussicht. Als Bergnase mit der ehemaligen Burg Neuenriet ins Neckartal vorspringend. <i>Krähschnabel (In Älterzeit Krähen für Raben ist für nicht gebräuchlich)</i> <i>Gräeschnabel (wird in Hefen form verwendet bei feinstem Ausstreifen für nicht gebräuchlich)</i>		
68.	VI/13	<u>Krautrain</u> mda em <u>grautroe</u>	A	A	1719: Krautrain	Äcker zum Ermstal geneigt.		
69.	VII/13 u. 14	im <u>Krottenbächlein</u>	Wi		1592: "Wiesen im Krottenbächlein ob der Halden"	Damit ist wohl einer der jetzigen Wassergräben in den Wiesen im Klettenbach gemeint. Frösche und Kröten darin.		
70.	VIII/12	im <u>Kuonle</u> mda em <u>koale</u>	Weinb. Baumw.		1804: die Weinberge, die "Kuhnle" genannt 1805: "Kuonlen"	Der Name mit der hier einst nicht gebräuchlichen etwas genäselten Aussprache (Oa) hat keine volkstümliche Deutung. Vielleicht von einem Vornamen Conlin, der hier (1540) anzutreffen war. oder von f. n. Riefen. Konrad		

Forfl. Ziffer	Flur- karte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in orisüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Be- wirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
71.	VIIu.VIII/ 13	<u>Kühstelle</u>	Weide		War bis 1766 Viehweide, dann Allmandteile. Ger.Prot.1766: 13 Morgen, ein völliger Viehtrieb und Erde- und Schleimgrube.	1. Kleine Ackerstücke im Besitz der Gemeinde, als Allmandteile ausgegeben, anstoßend an Weide, in der Nähe des Dorfes. 2. Früher durch Hecken eingemachter Weideplatz für das Vieh.		
72.	VII/13	+ <u>Hackmesserin</u>	Wi		GV Nr.1795:(vom Jahr 1806) eine Wiese, die Hackmesserin genannt. Auch um 1400 schon erwähnt.	Nach der Form des Grundstücks?		
73-	VII/12	<u>Hafnergasse</u> im Volksmund: Hafnergäble und Habergäble (dies mehr!)	Ortsstraße		1592:Hafengassen 1685:Hafengasse Ger.Pr.1803: Hafengäble und Habergäble 1721:Hafengäß	Hafnergasse von den dort früher ansässigen Hafnern. Die Doppelbezeichnung "Habergäble" ist nicht ohne weiteres verständlich. Die Gasse führt zur Zehntscheuer, in der auch Haber gelagert wurde.		
74.	VIII u. IX/13	<u>Hägerts</u> Mrkg Neckartailf. auch Hägaz	Wa	Wa	1685: Hegez	Hägerts von Hag, <i>Hecken-Liquidierung gegen Milschstritt.</i> Wald am linken Hang des Neckartales.		
75.	VII/13	<u>Halde</u>	Wi	Wi	1681: 1 Tagw. Wiesen und Egarten die Halde genannt. 1719: in der Halden	1. Linksseitiger Abhang im Ermstal.		
76.	VI/14	<u>Hammerstall</u> Mrkg Bempflingen im Besitz von N'tenzl.	Wi	A	1739: Wiesen im Hammerstall	1. Zwischen Erms und Straße kurz nach dem Dorfausgang von Bempflingen. Ein Wehr führt über die Erms, Anfang der Wiesenwässerung für die linke Ermstalseite, mit Stellfalle, die der Wassermeister von N'tenzl. zu bedienen hat. Wegen dieser Wasserei ist das Grundstück im Besitz der Gemeinde N'tenzl. Wehr und Wassergraben rühren wohl von einem ehemaligen Hammerwerk. Hammerwerk stall = Stelle eines Hammerwerks.		
77.	VI/13	<u>Hart</u> und <u>unterm Hart</u> (Acker) gehört auch zu Mrkg Bempflingen u. Mittelstadt	Wald	Wa		1. Hartwald liegt auf einer Bergkuppe zw. Erms- und Neckartal. Früherer Weidewald, Zutrieb den Schönrain hinaus. Ursprünglich wohl gemeinsam für alle 3 Gemeinden.		
78.	VII/13	<u>Hochsträß</u> mda. heusträß	Weinb.	Baumg.	1592: Hewsträß 1709: Hochsträß 1721: Hochgesträß	Ehemalige 1. Weinberge, an dem steilen Abhang des Ermstales. Am oberen Rand führt ein Feldweg hin. Frühere Unterabteilungen: im äußeren, oberen, unteren, inneren und alten Hochsträß. Unseres Hochsträß 1592 von einem Wald zu Weinbergen gereutet. Der Feldweg ist wohl kaum an Stelle eines alten Höhenweges. Ein solcher wäre wohl auf dem höchsten Rücken verlaufen. Funde in dieser Richtung fehlen. Dagegen auf dem Acker, "der Römer" in der Nähe. Siehe das!		
79.	VIII/13	<u>Hinter Holz</u> auch Bezeichnung für den ganzen E sch sch	A	A	1582: Hinter Holz 1719: Hinter Holz 1592: Hinter dem Holz	1. Vor der vollständigen Rodung dieses Markungsteils befand sich wohl hier noch ein Waldstück. Der Markungsteil hieß Zelg Hinterholz.		

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
80.	VI VII/14	+ <u>Hirsauer Wald</u>	Wa		GV N Nr.1795(von 1686): "beim Hirsauer Wald"			Waldteil im Reusch gegen den Auchttert, der ehemals als Viehweide vom Kloster Hirsau abgekauft wurde. Das Kloster hatte hier einen großen Hof. Die einzelnen Äcker dieses Hirsauer Lehenshofes gingen aber gerieten bald in viele Hände, obgleich das Kloster bestrebt war, daß der Lehens-träger alles wieder in eine Hand lösen sollte. Siehe auch "Auchttert", Gef.Reg.v.1592:Schultheiß u.Gericht tauschen 16 Morgen Äcker im Reusch vom Kl.Hirsau zu einer Viehweide.
81.	VIII/13	<u>Hofstetter</u>	A	A	GV Stift Göppingen Nr.917 v.1564 (die Äcker gehörten dem Widumgut des Stifts G.): 3 Jauch. A. hinter dem Holz, genannt der Hofstetter, zw. der Klügen u. Steph. Banhards A. stoßt unten auf das Heilig. Bronner Hölzlin und oben auf den Reuscher Weg. 1727: hofstettern 1719: in Hofstetter Ger.Prot.1769: Hochstetter			Der Name Hofstetter rührt wohl von seiner Zugehörigkeit zum Widumhof. Ob auf der Flur selber ein Hof stand, ist nicht erwiesen. In dem Lgb. der Hirsauer Pflege Tailfingen Nr.1211 (v.1565) heißt es zwar von benachbarten Feldstück: 20. halben Jauch. Äckern in Reyschw. Auberlin Banhards u. dem Pfannenstiel gelegen stoßen an den gem. Wald unten an Kaspar Hafners Hofraitin, wie das untersteint, ist des Klosters (Hirsau) Eigentum und Erbgut.
82.	VIII/13	<u>Hohe Äcker</u> mda. hauenäcker	A	A	L681: hohen Äcker			Zur Altdorfer Straße ansteigende Äcker, erhöht über dem Neckartal.
83.	VI/13	<u>Hohwil</u> mda. hauawil	A	A	Ger.Prot.1766: auf Hohentwiel " " 1791: Hohenwiel " " 1824: Hohentwühl			Äcker am Rand des Hartwaldes auf der Bergkuppe zw. Erms- u. Neckartal. Ein hiesiger Bürger sagte mir einmal, Soldaten die auf dem Hohentwiel gedient hätten, haben nach dem 30 jähr. Krieg diese Äcker erhalten. Hiefür fehlt aber jeder schriftliche Anhalt. In der Richtung auf Mittelstadt ist auf derselben Anhöhe die Flur: "auf dem Hof". Weist also "Hohwil" auf einen abgegangenen, hochgelegenen Weiler hin? <i>Der Name Wil = Villa = römischer Gutshof.</i>
84.	VII/13	<u>Hohlweg</u>			Ger.prot.1758: Von Gericht und Straße bis Rat beschlossen, den bisher ungef. 1812 wüst gelegenen Weg, der vorher eine Landstraße gewesen durch die Rennenwiesen auf 1 Jahr zu verleihen. Per.Prot.1812: Nachdem der Vicinalweg auf hiesiger Markung größtenteils ein Hohlweg u. mit dem Fuhrwerk nicht wohl zu gebrauchen, hingegen als Nebenortsstraße höchstnotwendig ist, so wurde die Herstellung dieser Straße von Oberamts wegen anbefohlen nach der von der Weginspektion gefertigten Kostenberechnung.			Ehemaliger Hohlweg inmitten des Ermstaales. Jetzt Wiesen in der Au, wird allmählich aufgefüllt. Siehe auch Teufelsbrücke und Furten.
85.	VII/13	<u>Holder Äcker</u>	A	A	GVN. v.1686: -der lange Weg. Schon ganz alte Bezeichnung. 1472: Holder Äcker (Acker) 1475 1592: Holderäcker 1564: "das HolderÄckerlin genannt"			Vom Hartwald sanft zum Ermstal abfallende Äcker. Name von Holder = Holundergebüsch?

großer Stein im Markung

Fortf. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
86.	VIII/12	<u>Höll</u> u. <u>Höllbach</u> mda. en dr hell	Wald=	schlucht	1592: Hell 1719: Höllbach Geistergeschichten vom "Höllbachpfarrer" u.a.	1. Tief eingerissene Waldschlucht, durchflossen vom Höllbach. Der düstere, unheimliche Ort gab Anlaß zu Geistergeschichten. Es "geht" dort der "Höllbachpfarrer", der sich am Opfer vergriff. Siehe auch Rudolf Kapf: "Schwäbische Sagen" Seite 83 "Die Schlange am Höllenbach". In vorchristlicher Zeit, wohl der Ort wo die Seelen der nicht im Kampfe Gefallenen nach dem Tode hausten.		
87.	VI/12	<u>Holz</u> wiesen mda. jongfrauaro	Wi		1719: in Holzwiesen Wald, später GVN Nr.1795 (v.1686): Junkers H.L.Spenglers Wittib hat 3 Tagw. Wiesen, so jetzo Acker, die Lindachwiesen und Jungfrauenrain genannt, stoßen an des Flecken Wald Lindachhölzlein. Fleck. Untergangsb. 1602: Die Junkfrauen neben der Junkerin sollen die Straße und den Weg an ihren Äckern, im Lindachrhain genannt zu offenen Zeiten offen halten (für Roß u. Wagen)	1. Acker am Rand des Rainer Waldes in der Weggabel Altenriet-Pliezhausen. In der Nöhedes unteren Waldes beim Wasserfall befinden sich noch einmal Holzwiesen. Die Wiesen am Waldrand waren früher wohl auch mit Baumgruppen bestanden.		
88.	VII/12	<u>Jung</u> frauenrain mda. jongfrauaro	Wi,	u. Wi		1. Abhang an der linken Talseite des Neckars. 2. Man sagt, die Jungfrauen von der Neckarburg hätten im Jungfrauenrain ein Haus gehabt, das durch einen Gang mit dem "Schlöble" verbunden war. Das wird aber durch keine Urkunde und keinen Fund bestätigt. Es wurde auch schon von einem Nonnenklosterlein gesprochen. Der Name rührt wohl von den Besitzerinnen, den Jungfrauen Spengler von Neckarburg her. Im Lagerbuch des Stifts Göpp. Nr. 917 (von 1564) wird von dieser Flur angegeben: Junker Hans Spengler zu Neckarburg hat 1/2 Tagwerk Wiesen, jetzt Acker, im Lindach, zinst zuvor unserer Frauen Kaplanei. Auch davon könnte der Name rühren.		
89.	VII/13	+ <u>Ym</u> ling mda. ymling	Wi		NW Nr.1275: L Mannsmahd genannt ymling in der Au.	Wiese in der jetzigen Au. Platz der Wiesenfläche in früherer Zeit.		
90.	VI/12	<u>Ler</u> chenpfiff mda. lenda	Wi			Bei der Fahrstraße nach Altenriet. Gegenüber Wald.		
91.	VII/12	<u>Lind</u> ach mda. lendich	A.u. Wi	A.u. Wi	1587: die Lünden Wiesen genannt Ger. Prot. 1719: im Lendich ebenso: im Lendich-Waldlin 1721: im LendichHöltzlin	Acker auf der Anhöhe des linken Neckartale am Rande des Rainer Waldes. Der anschließende Abhang heißt Lindenwälle. Da kein Wasserlauf sich durchzieht, bedeutet das "Ach" nicht Wasser sondern ist als Sammelbezeichnung zu betrachten. Lindach* Platz mit vielen Linden.		
92.	VII/12	<u>Linden</u> wälle mda. lendawälle	früh	Wa.u. Weide jetzt Baumw.	Ger. Prot. 1773 u. 74: "Lindenwälle in völligen Abgang, meistens ein Steinriegel mit Stauden u. Dornhecken überwachsen. Erlaubnis erhalten vom Forstamt, 15 Morgen zu reuten. Dabei sei es mehr auf die Steine zur Ausbesserung der Straße abgesehen, als auf den Ertrag des Feldes, ebenso wollte man dem benachbarten Feld vor dem Wild Luft schaffen. So wurde bis 1776 das mittlere, obere und untere Lindenw. verteilt und gereutet.	Steiler Abhang zum Neckartal, Baumwiesen. Wie der danebenliegende Lindach nach dem ehemaligen Baumbestand.		

Forst- Ziffer	Flur- karte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Be- wirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenkunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
93.	VI/14	+ <u>Lußweg</u> und <u>Lußwies</u>	Wi		Lgb. Stift Göpp.Ln.9lo (v.1537) Lußweg u. Lußwies	wiesen im Ermstal (weldach) Luß= Laus also mager. <i>mhd. luz = lob, resp. luf lob zugefallener Anteil?</i>		
94.	VIII/12	- <u>Maiershalde</u> im Volksmund auch en de Wengert	Weinb. Baumw.		Gef.Reg.v.1592: Weingart in den Halden und Gereuth 1681: unters Mayers Halden	Nach Süden geneigter Steilabhang zum Neckartal. Bis etwa 1900 waren dort die letzten Weinberge. Auf der Anhöhe oberhalb des Abhanges lagen die Güter des Neuen- rieter Hofes. Gehörten die Maiershalde ursprünglich dem Maier von Neuenriet oder teilweise?		
95.	VI/12	- <u>beim hohen Markstein</u> mda. beim haua Markstoe	A	A	1719: beim hohen Markstein	Acker auf der Anhöhe beim Hammetweiler Hof. Ehedem war dort wohl ein markanter Markstein, wahrscheinlich aus der Zeit, als der Hof Hammetweil noch seine ursprüngliche Größe hatte. 1487 kaufte die Gde N'tenzl. von Eberhard dem Gr. zu Württ. einen Teil d des Ham. Hofes ab u.a. 100 Morgen Acker und 40 Tagwerk Wiesen.		
96.	VII/14	in der <u>Mittelwiese</u>	Wi	Wi	1685: in der Mittlen Wiesen zwischen der Gemeind Wäld gelegen.	wiesen inmitten von den beiden Waldstücken oberes und unteres Kelter- häule.		
97.	VII/13	- <u>Lange Morgenäcker</u> mda. en de lange Morga	A	A	1719: in langen Morgen	Gute, vor der Feldbereinigung auch große und lage Äcker. Name nach dem alten Feldmaß, also soviel man an einem Morgen umackern konnte.		
98.	VII/13	+ <u>Mönchwiese</u>	Wi	Wi	Hirs.T.Nr.1211(1565): " 4Mo. in der Erms Au. H T Nr.1212 (1727): Aus einem Brief von 1500: Ich Hans Zim- mermann ... dieser Zeit Schult- heiß zu tenzl. haben empfangen vom Abt von Hirsau eine Wiese, ge- nannt Mönchwiese. Noch 1814 so benannt.	Wiese in der Au, nahe beim Dorf. Den Mönchen vom Kloster Hirsau gehörig.		
99.	VII/12	<u>Mühlegarten</u>	Ga. u.	Wi		Baumwiesen bei der ehemaligen Neckarmühle.		
100.	VIII/12u.13	- <u>Neckarwiesen</u>	Wi	Wi u. A.		Wiesen im linksseitigen Neckartal, jetzt teilweise überbaut.		
101.	VIII/13	<u>Neue Acker</u> auch Fleckenäcker genannt s.d.	Weide	A	1719: neue Äcker. 1713 und 1716 aus Weideland umgebrochen	In neuerer Zeit umgebrochene Äcker in der Nähe des Dorfes, daher häufiger Fleckenäcker genannt.		

Kleinwies tiefe Narbung

Forst- Ziffer	Flur- karte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Be- wirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwas volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
102	V VI/12	<u>Nonnenwasen</u>	A	u. Wi	1587: der Pfarrer von Tenzl. bezieht daraus den kleinen Zehnten.	Acker u. Wiesen im rechtsseitigen Neckartal, nahe bei Mittelstadt. Gehörte wohl ursprünglich einem Nonnenkloster.		
103	VI/12	<u>Nützenbühl</u>	Weide	Wi A	1475: Nützenbühell und Nutzen= bühl 1719: Nizelbühl Per. Prot. 1747: Wird im allg. von dem Zugvieh abgeätzt. 1766: "ist von altersher dem Zug- vieh vorgesehen"	Acker u. Wiesen im Neckartal. Der anschließende Wald führt denselben Namen. Bedeutung: <i>Mhd = nütz = Nütznutzen. Heiden etc., in der allg. Nütznutzung d. Acker.</i>		
104	VII/12	<u>Oberwiesen</u>	A	u. Wi	Gef. Reg. 1592: Hanfland auf Ober- wiesen 1721: 1 Mmd in Oberwiesen 1719: oberen wies	Wiesen u. Acker bei der jetzigen Neckarfabrik oberhalb des Kanals.		
105	VI/12	<u>im Rain</u> mda. em roe	A	A	1685: 4 Jcht am Rhein, der gantzer Acker genannt. 1719: am Rain	Acker an leicht geneigtem Hang.		
106	VI, VII/11	<u>Rainer Wald</u> mda. roener Wald	Wa	Wa	Lgb. weltl. Nr. 1281 (v. 1582): am Wald, Rheyen genannt.	Wald auf einer Bergkuppe zum Hammetweiler Hof gehörig. Marksteine mit gekreuzten Schwertern einerseits (Hammetweil) und dem württ. Hirschhorn anderseits.		
107	VI/11	<u>Rainerhalde</u> (zu Hammetweil)	früh. Weinb.	Wi	Oberamtsbeschreibung von 1848: 60 Morgen Weinberge (die schöne Rainerhalde, deren Erzeugnis vor d. Weide den Weinen der Umgebung den Vorzug erhält.	Südhang der Kuppe des Rainer Waldes.		
108	VII/12	<u>Raise</u> mda. raese	Teich	Baumw.	War bis etwa 1905 ein Teich, in den Wasser aus dem danebenlie- genden Kanal geleitet wurde. Diente zum Einweichen von Weiden sowie Hanf u. Flachs.	Die sog. Raise war bis 1905 ein Teich, jetzt aufgefüllt und Baumwiese. In dem benachbarten Riederich befand sich gleichfalls in der Nähe des Dorfes ein gleichgearteter und zum selben Zwecke benützter Teich. Also eine verbreitete Bezeichnung. Bedeutung: <i>Siedlungsengel mit/ten wüß (= l. wüß. wüß) wachen, d. h. Raiser ?</i>		
109	VII/14	<u>Ramshalde</u> oder unter Ramshalden	Weinb.	Baumw.	1526: Ramshalde 1592: Weingarts in Ramshalden 1721: Ramshalden	Sanft geneigter Hang, jetzt mit Baumwiesen. Mündlich überliefert, daß dort Hopfengärten waren. Schriftliche Belege für Weingärten (1592, 1685 und 1719). Namenserklärung:		
109a		<u>Unter Ramshalden</u>						
110	VII/13	<u>Rennenwiesen</u> (seltener Rinnenwiesen geschrieben) mda. renna-wiesa	Wi	Wi	1719: Rennenwiesen Ger. Pr. 1758: beschlossen, den bisher wüst gelegenen Weg, der vorher eine Landstraße gewesen durch die Rennenwiesen auf 1 Jahr zu verleihen.	Wiesen im Ermstal anstoßend an den ehemaligen Hohlweg. Rennen = Wettrennen also Spielwiese? Oder von den Wasserrinnen (Gräben)? <i>Wasserrinnen mit Holz, die Wasser zu den bunten Lattachen?</i>		

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
111	VII/12	<u>Reigelhalde</u> ortsübl. auch Raigelhalde geschrieben, mda. roeglhald ebenso <u>Reigelsteige</u>	Weinb.	Obstg.	G. V. N. von 1685: Anno 1551 macht die Gde an Herzog Christoph ein Ansuchen, daß ein 16 Morgen großes, ohngewächsings Holz, die Raigelhalden genannt, zu Weinbergen geruetet werden dürfe. Wurde gestattet. Neben dem Zehnten 1 Sechstel des Weins als Bodenzins zu entrichten. !/! ./.	Steile Halde mit Weinberg mäuerchen. Reigel= Reiher. In den Gehölzen in der Nähe des Neckars horsteten früher Reiher.		
112	VIII/14	<u>Reusch</u>		Wald	1719: im Reisch 1727: im Reusch 1865: in Reysch	Wald, teils im Besitz der Bürger teils Gemeindewald. Ein Teil auf hiesiger Markung gehört jetzt auch Neckartailfinger Bürgern. Reusch bezeichnet sonst nassen, sauren Boden. Das trifft hier nicht in besonderem Maße zu. Der Wald ist nicht außergewöhnlich naß, wenn auch einige kleine Wasserläufe dort ihren Ursprung nehmen.		
112a		<u>O-Raiff</u>			<i>Acker oberhalb des Reuschwaldes</i>			
113	VI/13	<u>Riedern</u> in	A	A	1475: 1 Jcht vor Riedern 1582: in Riedern 15648 das Rydern. 1685: 3 Jcht in Riedern, der Rieder Acker genannt.	Riedern: Acker am sanft geneigten Ermtalhang. Auf der Höhe ist der Hartwald. Riedern von Ried= Sumpfland? (Nasse Acker hat es dort) Wahrscheinlicher von reuten, also= geröteter Platz.		
114	VII/13	<u>Römer</u> mda. der remer	A	A	einzelner Acker. Urkundlich ist er nirgends so benannt.	Einzelner Acker links der Straße nach Altdorf. <i>Neulandbildung remer = Rianen, Knecht, Rianen, harf. Rianen?</i> Funde, die auf einen römischen Gutshof schließen ließen, wurden nicht gemacht. In der Nähe wurden Scherben aus der la Tènezeit gefunden, wie Dr. Paret in der arch. Karte vom O/A Nürt. in Kochers Geschichte der Stadt Nürt. verzeichnet. Beim Altertümernuseum in Stuttgart sind die Funde nicht aufbewahrt und auch nicht registriert. Rotenbach nach dem roten Knollenmergelboden, der das bei Regenwetter durchfließende Bächlein rot färbt.		
115	VII/13	<u>Rotenbach</u> mda. en rautabach <i>Roten Bach. Karte Nr. 457</i>	A. u. Weinb.	Wi u. Baumfeld	1582: im rautenbach 1564: Rauttenbach 1719: im rothen Bach			
116	VII/12	<u>Säukling</u> oder hinter Säukling mda. hentr seikleng	Wä	Wei	Ger. Prot. 1818: Steinhauer Rupp von Reutlingen wollte hier in der Säukling auf der Allmand Mühlsteine brechen	Steilhang mit Keuperfeldern und schmalen Uferstreifen am Neckar. Früher sicher Weideplatz für Schweine und Durchtrieb zum Hartwald. In der benachbarten Dorfgasse, der Steige, machten die Eltern ihren Kindern am Abend Angst: "geh heim, d Glockasau kommt", ähnlich wie man sagt: "der Nachtgrab" kommt". Die Glockensau sei das Leittier gewesen, das eine Glocke umgehängt hatte.		
117	VII/14	<u>Scheiterhau</u> schriftl. auch Scheitergehau	Wa	Wa	1721: Scheutterhau	Laubwald. Das Stammholz wird zu Scheitern zerspalten.		
118	VII/13	<u>Schelmenacker</u> (1)	A	dann Wi.	Stift G. Nr 917 (1564): der Widumhof hat 6 Mmd bei dem Schelmenacker jetzt Wiesen 1604: Wiesen in der Au. die Schelmenacker genannt, unterhalb die Mönchswiesen genannt. 1814: Der Wid. hof hat 7 M. in der Au, der Schelmenacker gen.	In der Au. Der genaue Platz ist aber nicht ermittelt. Bei der Ausgrabung des Kanals unterhalb der Ermsfabrik wurden Gräber aus frühchristlicher Zeit gefunden. War in der Nähe der Schelmenacker ebenfalls ein Knochenfundplatz der Anlaß zu der Bezeichnung gab? <i>Abdrucke, Reifensplatz?</i>		

Fortl. Ziffer	Flur- karte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Be- wirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
119	VI/13	<u>Schelmenwasen</u> u. <u>Schelmenwasen</u> (2) im Volksm. auch Sonnen= buckel-geannt.	A. Wei.	Wei. Wald	Gef.Reg.1592: den Schönwald (Schönrain) hinaus bis auf den Schelmenwasen. Ger.Prot.1766: 7 Morgen Schel- menwasen, am Wald liegend, zu nicht als Schafweide brauchbar. Güterb.1719: in Schelmenäckern (Zelg Berg)	Nach Süden geneigter Hang am Waldrand, eine Zeit lang Acker, jetzt bewaldet. In der Nähe war der Viehbestattungsplatz. !!! Die zahlreichen FlrN. mit Schelm = erinnern an die vielen <u>Tierseuchen und Pestopfer des Mittelalters.</u>		
120.	V/11	<u>Schelmenwald</u> Mrkg Pliezhausen, an= stoßend an N'tentzl.Mkg.	Wa	Wa	Dabei auch die Flurbezeich- nung "Engeleshäule"	Wald zum Neckar steil abfallend, auf der Höhe anstoßend die Schel- menäcker.		
121.	VI/13	<u>Schlaier-Acker</u> mda. schlaieräcker	Wi	A	St.Göpp.Nr.91o(1537): 2 Jcht der Schleher Acker Gef.Reg.1592: 1Tagw. Wi.im ob. Weydach geannt auf dem Schlayer	Acker ansamt geneigten Hang zum Ermstal und im Tal selbst. Schwerer Boden z.T. weniger gute Acker. Schleier=durchsichtiges Kopftuch, hier vielleicht nach Nebel= Schleir, die im Ermstal häufig sind. Schleier könnte aber auch von Schlehen=Dornbüsche kommen. Die Schlehen heißen hier Schleier.		
122.	VI/14	<u>Schliff</u> Wald an der Ermsbiegung				Wald und Fußweg an einer Ermsbiegung. Auf der Außenseite Steilufer. Schiffen von schleifen. Die Erms frißt und schleift dort am Schliff/ Berghang, infolgedessen auch Abrutschstellen.		
123.	VII/12	<u>Schlöblesberg</u> auch "bei der Neckarburg" geschrieben	Weing.	Baumw.		Sehr steile Baumwiesen hinter dem sogen. Schlöble (Neckarburg). Weinbergmüerlein.		
124.	VII/12	<u>Schönrain</u> , sowie <u>Schönwald</u> u. <u>Schönberg</u>	Weide		NW Nr.1275(1475): 2 Jcht am Schönwald GVN Nr.1795(1686): "ußer dem All- meind Platz, der Schönwald geannt liegt einerseits an des Klosters Pfullingen Wasser, so man den Wagg nennt und anderseits den Äckern, streckt sich hinten auf der von Mittelstad Allmeind u. vornen auf die Steig" GV v.1814: 28 Morgen "Schönwald" ge= nannt	Steiler Hang zum Neckar, jetzt Schafweide. Schöner Spazierweg mit schönem Blick zum Neckartal und zur Alb. Früher wohl lichter Weide= wald. Ger.Prot.1766: 28 Morgen, Schönhein, ein solch hoher Berg, daß er nur als Schafweide benützt werden kann. Per.Prot.1759: sogen.Schön-Rain. N.W. Nr.1275(1475): 3 J. Schönberg an dem Strigler.		
125.	VII/12	<u>Im See</u> (1) (im Aule) mda em sae	A	A	Ger.Prot.181o: Die Inhaber der Aulins Acker klagen, Johann Mack solle seinen See daselbst wieder um in Stand setzen mit einem Graben u. Damm wie er ehemem gewesen.	Im Neckartal, liegen gegenüber den Nachbaräckern etwas tiefer. Früher mag ein See dagewesen sein. Ein Wassergraben läuft in der Nähe auf einem erhöhten Damm. See für Fischzucht?		

Forfl. Ziffer	Flur- karte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Be- wirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
126.	VIII/12.	<u>Wiesen im See</u> (2) (bei der Höll)	Wi	Wi	Güterb.1719: Wiesen im See	Wiesen in etwas vertiefter Lage am Fuß eines Waldhanges. Bei Regenwetter und Schneeschmelze stehen Wasserlachen darauf. Vielleicht auch früher ein See zur Fischzucht?		
127.	VI/13	<u>Stähles Graben</u> mda. stäles graba	A	A	Lgb.Nr.1275(v.1475) Stehlis Graben dasselbst auch: Stehlins Gr. Lgb.Nr.910(1537): stachelins Gr. 1719: Stehlins Graben.	Acker am Hang des Armstäles. Zur Entwässerung läuft am Fuß des Hanges ein Graben. Der Name rührt wohl von einem Personennamen.		
128.	VII/12	<u>in der Steige</u> mda. en dr Stoeg			Dorfstraße 1727: Acker an der Steige.	Ansteigende Dorfstraße		
129.	VIII/13	<u>Steinach</u> (auf Katasterkarte: Steinacher Wasen) mda. stoenich	Weide	Wi A	Gef.Reg.v.1592: das Gesteinach Lgb.Nr.1275(1475): 4 Jcht Egarten am Steinach 1769: Steinacher Wasen	Trockene Wiesen mit kiesigem Grund im Neckartal. Der Höllbach, der jetzt auf einem erhöhten Damm außen herum geleitet wird, überschneidet früher die Wiesen oft.- 1746: 46 Morgen Viehweide, 318 Felben und 25 fruchtbare Bäume stehen dort! - 17408 Wegen Mangel an Frucht werden etliche Morgen umgebrochen. Nach einigen Jahren soll aber das ganze Feld dort dem Vieh wieder zur Weide gelassen werden.- 1769 und 1791: Teile vom Steinacher Wasen werden unter die Bürger ausgeteilt und urbar gemacht (Alfmand).- Ger.Prot.1806: Wegen Weiden seiner Pferde "auf dem Steinach auf der Pfingstweide" wird einer bestraft (Pfingstweide wird nach Pf. bezogen). Jetzt noch Gemeindeeigentum.- ach=Wasser oder ach als Sammelbezeichnung. Steinach also steinige Wiesen.		
130	VII/13	+ <u>an der Steinge</u>	Wi		Lgb.Nr.1275(1475): 1/4 in der Au an der Steinge St.Göpp.Nr.910(1537): ebenso	wiesen in der Au		
131	VII/12	beim oder im <u>Steingruble</u>	Stbr.	A.	1681: Steingrüblin	Acker bei ehemaligen Steinbrüchen.		
132.	VII/12	+ auf dem <u>Steinhaus</u>	Ga	A	Lgb.Nr.1275(1475): 2 Jcht auf dem Steinhaus. Nr.1281 (v.1582): "aus einem Acker so ein Garten gewesen, das Steinhaus genannt" Ebenda: "auf dem Steinhaus, neben dem Steinhausgarten"	Wohl in der jetzigen Boinde, Stelle nicht genau festzustellen. Handelt es sich um ein steinernes Hirtenhaus oder um ein Wohnhaus? Es wird gesagt, ohne daß aber schriftliche Urkunden es bestätigen, die ersten Häuser von Tenzlingen seien auf der Anhöhe bei der Boinde entstanden. Wäre diese Flurbezeichnung eine Spur davon? Bei der Tieferlegung eines Feldweges wurde dort im Jahr 1925 ein behauener Stein und Eisenstücke gefunden, mehr nicht. Das Baine-Lehen hat in den Lagerbüchern nahezu am meisten Acker verzeichnet. War der Hof mit den schönen großen Ackerstücken drum herum anfänglich hier oben?		
133.	VII/12	<u>Stiegel</u> mda. em stigl	Gasse u.		Fußweg mit Staffeln, mit einem Türlein versehen	Es ist jetzt noch ganz deutlich, daß wir hier eine Stelle im ehemaligen das Dorf umgebenden Etterzaun haben, wo man übersteigen konnte.		

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
134.	VIII/13	<u>Storchenacher</u>	A	A	nur mündlich so bezeichnet	Einzelner Acker bei den Fleckenäckern. Name vielleicht von der schmalen langen Form. <i>134a) flucht ungenauer Acker ob der Grotte, nachher zum Friedhof (Bfz Nr. 52)</i>		
134a	VII/13	II						
135.	VI/13	<u>Striegler</u>	A	A	Lgb.Nr.1275(1475): am Striegler " " 1281(1582): auf dem Strideler Jahr 1685: auf dem Strideler Güterb.1719: im Strigler	Schwach ansteigende Acker am Rande des Eschs "oberer Berg", gegen Wald und Weide zu. Boden nicht gz so gut wie dorfeinwärts. Striegel= Gerät zum Pferdereinigen mit querlaufenden Blechleisten. Name nach der Form? (gleichlaufende Ackerstreifen) Wegen ihres gröbereren Bodens? (mußte erst gestriegelt werden)		
136-	VII/12,13.	<u>Spital-Gewann</u> im Volksmund entsteht "Spickelgwand"	A	A	Güterb.bezw.Fleckenuntergangsb. 1604: Die Spitalgwand Acker soll ihren Weg ...bis auf den Kleb mit Dung und Frucht gebrauchen. 1681: Spithel gewandt 1719: Der Spital Nürtingen, in der Spital Gewänn.	Acker in guter Lage auf der Anhöhe beim Dorf. Zinsten an das Spital Nürtingen. Daneben liegt die Flur Pfaffenacker, die ebenso in geistlichem Besitz war.		
137.	VIII/12	<u>Spitzacker</u>	A.u. Wi		jetzt überbaut 1721: Spitzacker	Jetzt mit Häusern überbaut. In der Spitze zwischen der Straße nach Neckartailfingen und Schlaitdorf.		
138.	VII/14	<u>Sukstück</u>		wald		Teil des Waldes Scheiterhau. Sulz= Salz. War dort eine Salzlecke für das Weidevieh, das in den Wald getrieben wurde oder für das Wild?		
139.	VI/VII/12.	<u>Ungerhalde</u> (=Hungerhalde) mda.ungerhalde	Weide	Wi A	Ger.Prot.1754: Der Schweinehirt wurdevergint(erlaubt), durchs Aulin in die <u>Hungerhalde</u> , Jungfrauenrain und Lindach zu fahren.	Abhang mit Steinriegeln und Hecken. Vor der Rodung im Jahr 1773/74 Schweineweide. Ungerhalde = Hungerhalde. Stark austrocknende magere Flur.		
140.	VIII/12,13.	<u>Unterbessel</u>	Wei.		Ger.Prot.1766: Unterbessel 1772: Unterbössel, 1. Allmeindplätzchen zum Bleichen wird vergeben.	Ebener Rasenplatz an der Ermsmündung nahe des Dorfes!jetz dort der Sportplatz, außerdem eine Obstbaumanlage. Unterbessel oder =bössel ein Platz zum "Bosseln" (Spielen) für die Jugend?		
141.	VII/12	<u>Waag</u> und dabei <u>Waagwiesen</u>	Neckar=	stück	GVN von1686: Gehörte als Fischwasser dem Kloster Pfullin="so man den Waag nennt" /gen 1825: an Schultheiß Schiedt verkauft. Waagwiesen schon im Gef.Register v.1592 genannt.	Ruhiger, durch Wehr gestauter Teil des Wassers. Waagrechter Wasserspiegel.		

Forfl. Ziffer	Flur- karte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Be- wirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
142.	VIII/14	<u>Wadel</u>	A.	u. Wi	Ger. Prot. 1822: Wadel	Acker u. Wiesen am Rand des Reuschwaldes ganz am Ende der Markung gelegen. Wadel = Wedel (Schwanz). Von der entfernten Lage oder nach der Form?		
143.	V/11	<u>Wasserfall</u> Mrkg Hammetweil-Pliez- hausen		Waldschlucht	Ort von Sagen u. Geister- geschichten. Siehe Kapf "Schwäb. Sagen" Seite (Wasserfräulein am Neckar)	Der Merzenbach stürzt in einer Waldschlucht über eine Felsbank. Straße nach Pliezhausen führt mit einer Brücke darüber.		
144.	VI/14	<u>Weidach</u> mda. weidich	Wi	Wi	1475: Weidach 1582: " 1719: "	Wiesen im Ermstal. Am Bach entlang und vereinzelt an den Wasser- gräben stehen Weiden. Früher sicher mehr Weiden. ach = Bach oder als Sammelbezeichnung wie bei Lindach und Steinach also = Platz mit vielen Weiden.		
145	VII/12, 13.	<u>Weidenhecken</u>		Ortsteil	Gef. Reg. 1592: "oben im Dorf in der Wydenhecken" Lgb. v. 1685: 1 Baumg. im Dorf zw. der Weydash-Hecken u. Andr. Eißlins Bergacker gelegen. Güterb. 1721: "in der Weidenhöcker 1592: "oben im Dorf zw. dem gemei- nen Wasen.	Ortsteil und Flur wohl bei der ehemaligen Etterhecke (bezw. -Zaun)		
146	?	+ <u>gantze Wiese</u>			Ger. Prot. 1744: "Joh. Mayer alt Schul- heiß meldet, daß der Grab in gant- zen Wiesen sollte ausgemacht werden."	Acker am Hang in der Nähe des Harstwaldes am Ende der Markung. Wolfsvorkommen? Fleckenzeichen ist die Wolfsangel. <i>Wolfgraben?</i>		
147.	VI/13	im <u>Wolf</u>	A	A	1686: "in Riedern, der Wolfs- acker genannt"	Grasgarten beim Dorf in der Steige (beim Farrenstall) Ger. Prot. 1781: Der Wört Gart, welcher weder zur Weid noch sonst dem Flecken mehr etwas zu Ertrag und Nutz, daher von Schultheiß u. Gericht beschlossen, denselben zu verkaufen Bei brennendem Licht an Jakob Schiedt, Neckarmüller um 103 fl verkauft. Wört = Platz am Wasser.		
148.	VII/12	+ <u>Wörth</u> oder <u>Wörtgarten</u>		Grasgarten	Ger. Prot. 1740: "hans Jörg Breisc Saylor hält wiederumb an, umb den bisherigen Platz auf dem Wörth zu einem Schneckengarten gebrau- chen zu können. Ger. Prot. 1781: Wurde beschlossen vom Bruckentrappen bis zum Wörtgarten einem Wall aus Steinen und Kies zu ma- chen, damit der Neckar nicht so rasch dort herein treten könnte. //			

Forfl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in orisüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				

Nachtrag:

149.	VII, VIII/12	<u>Gansinsel</u> jetzt <u>Inselstraße</u> mda. ^{em} gasensl	Ortsteil	Teil des Dorfes gegen die Ermsmündung.				
150.	VII/13	<u>Hohler Stein</u> mda. em hohla Stoe		Fels und Fußweg am Steilhang zur Erms.				
151.	VIII/12	<u>Neuenriet</u> , Neuried oder Neuriet	Burgruine Acker	1466: <u>Newenriet</u> (Newenriedt)				
152.	VII/12	<u>Schießhaus</u> u. <u>Schießhausstraße</u>	Haus u. Straße					
153.	VII/12	<u>flöpsgrube</u> mda. flöpsgrub						
154.	VII/12	<u>falschbarf</u>						
155.	VII/12	<u>kerck</u>						
156.	VII/12	<u>Wapen</u> (Länge Offizierswapp)						
157.	VIII/13	<u>Rotter Reiss</u>						
158.	VII/13	<u>bei der Lufungsgrube</u>						

Als die Häuser des Dorfes der Hochwassergefahr wegen noch nicht so nahe an den Neckar gebaut waren, befanden sich hier bei der Ermsmündung alte Wasserläufe und Inseln, wo sich die Gänse aufhielten.

Der harte Kiesel sandsteinfelsen hat keine Höhlung, sodaß der Name nicht ohne weiteres einleuchtet. - (Weil die Erms dort unterhöhlt?)

Opferstein in vorchristlicher Zeit? Befestigung im Neolithikum? Oder, daß der Opferrand mit der Faust herumgeführt.

Acker des ehemaligen steuerfreien Gutes mit Burg auf einem Hügelvorsprung gegen das Neckar- und Höllbachtal. Im Wald finden sich noch geringe Mauerreste von der im Bauernkrieg zerstörten Burg. Turmreste bis 1828. Steine zu Weinbergmauern und Häusern von Altenriet verwendet. Südlich der Burg wurden Ziegelscherben gefunden vielleicht vom Maierhof (dessen Lage ist nicht festgestellt).

Das Dorf Altenriet hieß bis zur Erbauung der Burg Neuenriet nur Rieth, dann im Gegensatz dazu A.riet (hatte eine besondere Burg im Dorf).

Am Palmsonntag wird jedes Jahr auf der Anhöhe der Brezelmarkt gefeiert, bis vor dem Weltkrieg am Waldrand bei der Burgruine, da der Brauch auf den ehemaligen Burgherrn zurückgehe. Vielleicht handelt es sich auch um ein frühgeschichtliches Frühlingsfest mit Brezeln usw.

Ehemal. Schießhaus der Schützenvereinigung.

Markenort von Markensdorf zum alten Markensdorf mit fülle. Im Kanal an der alten Markensdorfer Mühle wurde man für flosse erpoffenbar, was fult für die Lufungsgrube münden.

Markensdorf seit 1845 mit Kreis d. Gebirgsunterhalb des Markensdorfs.

Mit dem 1845 mit Kreis d. Gebirgsunterhalb des Markensdorfs.

mit dem 1840 Gebirgsunterhalb.

Markensdorf von fult. Rotter Mangelboden.

Schriftliche Quellen: Katasterkarten

Lagerbücher usw. a) auf dem hiesigen Rathaus:

Güterbuch von 1719	abgekürzt:
Fleckenuntergangs= und Lagerbuch v.1604	Güterb... .
Gefäll Register von 1592	Lgb.1604
Gerichtsprotokolle ab 1715	Gef.Reg.1592
	Ger.Prot.

b) beim Württ. Staatsarchiv:

Lagerb. Nürtingen weltlich	Nr.1275	{ v. Jahr 1475 }	=NW Nr.1275
" " "	Nr.1281	{ " " 1582 }	=NW Nr.1282
" " "	Nr.1289	{ " " 1685 }	=NW Nr.1289
" " "	Nr.1277	{ " " 1526 }	=NW Nr.1277

Geistliche Lagerbücher:
Geistl. Verwaltung Nürt.

Nr.1795 (von 1686) =GVN Nr.1795 (1686)
Nr.1789 (" 1587) =GVN Nr.1789 (1587)

Kloster Hirsau Pflege Neckartailfingen

Nr.1211 (v. 1565) =HT Nr.1211 (1565)
Nr.1212 (1727) =HT Nr.1212 (1727)

Stift u. Geistl. Verwaltung Göppingen

Nr.910 (v. 1537) =St.G. Nr.910 (1537)
Nr.917 (v. 1564) =St.G. Nr.917 (1564)

Abkürzungen:

A.=Acker
G.=Garten
Wa.=Wald
Wei.=Weide
Wi =Wiese
Jcht=Jauchert
Mmd=Mannsmahd
Mo=Morgen
Fl.N.=Flurname
mda.=munartlich
+ = abgegangener Flurname